

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 3 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insetionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Billigkeit und Patriotismus?

Marburg, 9. Februar.

Das Ministerium Auerberg, welches die Geschäfte wieder übernommen, will den Ausgleich auf Grund der bisherigen Vereinbarung zu Ende führen und rechnet hierbei auf die Billigkeit und den Patriotismus der Oesterreicher.

Die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses werden zeigen, ob die Mehrheit desselben durch Bitten und Beschwörungen sich bestimmen läßt; bei uns finden diese nicht Gehör — wir müßten ja sonst kein Gedächtniß haben für die Vergangenheit, keine Sorge für Gegenwart und Zukunft.

Schufen wir die Zwangslage im Jahre 1867? Waren nicht wir es, welche schon damals Opfer gebracht? War es billig von Seiten der Magyaren, daß die Billigkeit, mit welcher wir diese Bürde geschleppt, nur zu noch höheren Anforderungen ermuntert? Ist es billig, diese Ansprüche fort und fort zu wiederholen und trotzdem sich zu brüsten, als würde uns durch den Ausgleich eine Wohlthat erwiesen.

Woher soll angesichts der wachsenden Verarmung der Patrioten kommen — die Liebe zum Vaterlande? Wie soll das Leiden unter dem Drucke des ersten Ausgleichs sich in Leidenschaft, in begeisterungsvolle Hingebung verwandeln für den Fortbestand dieser Last, für die Vermehrung derselben?

Sind „Billigkeit und Patriotismus“ im Abgeordnetenhause stärker als unser Recht und unsere Noth und wird der neue Ausgleich zum Gesetz erhoben, so werden wir auch diesem Gesetze nicht minder gehorchen, als dem früheren. Wie aber der einzelne geduldige Mensch seine Schultern beschweren läßt und seinen Rücken krümmt, bis er zusammenbricht, so nimmt auch das österreichische Volk gezwungen die Bürde noch einmal auf sich, bis es sein Haupt

neigt und seine Hände sinken läßt — entkräftet, hoffnungslos.

Welches Mitglied der Gegenpartei wagt es, in seinem Gewissen zu behaupten, daß wir unter den traurigen Verhältnissen des Tages und bei dem düsteren Blick in die kommende Zeit noch fähig sind, den zweiten Ausgleich so lange zu ertragen, als er gesetzlich dauern soll — zehn Jahre lang?

Franz Westhaller.

Zur Geschichte des Tages.

Das Fernbleiben vom Reichsrathe hat den Tscheken bisher in politischer Beziehung keine Früchte getragen. Nun droht ihnen auch noch der Ausgleich ohne ihre Theilnahme an den Verhandlungen aufgelastet zu werden. Diese Hauptgründe lassen die Enthaltungspolitik als eine verfehlte erscheinen und soll die Zahl Jener mehr und mehr sich vergrößern, welche die Beichthung des Reichsrathes fordern.

Das Ableben Pius des Neunten war ein so lange vorhergesehenes Ereigniß, daß der Eintritt desselben die maßgebenden Kreise nicht überraschen konnte. Der Nachfolger dürfte schon bezeichnet sein und werden die Jesuiten, welche die römisch-katholische Kirche beherrschen und über die beste Parteiorganisation der Welt verfügen, dafür gesorgt haben, daß nur ein blindes Werkzeug ihrer Pläne den Thron des Unfehlbaren besteigt.

Das kriegsgerische Auftreten der Hellenen wird zur Folge haben, daß der Kongreß sich auch mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Die Großmächte, Rußland und Deutschland ausgenommen, scheinen die griechische Bewegung als Gegenwirkung wider das vordringende Russenthum nicht ungerne zu sehen und dieselbe stärken zu wollen.

Vermischte Nachrichten.

(Krieg. Glend in Konstantinopel.) Der „Köln. Ztg.“ wird aus Pera, 25. Jänner, geschrieben: „Das Trauerspiel der allgemeinen Flucht nach Konstantinopel hat an den drei letzten Tagen seinen Höhepunkt erreicht. Um dasselbe würdig und angemessen zu beschreiben, müßte man die Feder eines Dante besitzen; Baron Mundy, der seit sieben Tagen den Bahnhof nicht einen Augenblick verlassen hat, gesteht zu, in seiner ganzen Erfahrung reicheren Kaufmann seinem grauigern Anblicke beigewohnt zu haben. Das Glend, welches mit den Schreckens-Szenen der Kommune verbunden war, sei ein bloßes Theaterspiel gewesen gegen die nackte Wirklichkeit, die sich hier seit zwei Wochen darbot. Nicht weniger denn 5 Prozent aller Flüchtlinge sind an Hunger, Kälte und Erstichung zu Grunde gegangen; und daß nicht noch mehr Opfer bis jetzt zu zählen sind, ist einem Wunder gleichzuachten. Bei den letzten Zügen, die ankamen, sah ich, wie auf den Puffern zwischen den Waggons selbst ein dichter Menschenhaufen Platz gefunden; dort hatten sie in eistiger Kälte bis an zwanzig Stunden zugebracht und Niemand war heruntergefallen. Andere hatten die Puffer mit Brettern belegt und über diesen eine Art von Holzstätte gebaut. Und in dieser ärmlichsten und gefährlichsten aller Behausungen lagen kreisende Mütter, in Geburtsschmerzen winselnd, sterbende, halbverfaulte Soldaten und todtegequetschte Säuglinge. Je mehr die Einzelheiten über diese Höllenfahrten bekannt werden, desto mehr schnürt sich das Herz des Menschenfreundes zu. In den letzten Tagen zog man 21 todte Kinder und 45 todte Frauen aus den Waggons heraus; von diesen waren Einige an Verblutungen bei der Geburt gestorben. Ein schrecklicher Fall wurde mir auf der Bahn von einem Passagier erzählt: „Eine Mutter hatte zwei Kinder mit in den Waggon genommen, die sie Beide noch an der Brust stillte. Als sie sah, daß der vor-

Feuilleton.

Mühe und Krone.

Von G. Schmied.

(Fortsetzung.)

„Was wäre die Folge gewesen, wenn Seine Durchlaucht heute gegen Joren Rath den Aufzählern ihre Forderung bewilligt hätte? Durch den Ausgang ermuthigt, hätten sie bald mehr und immer mehr verlangt, bis die Gewalt des Fürsten ein Scheinbild geworden wäre, um es dann ganz über Bord zu werfen. Darum wäre es ein Unglück gewesen, wenn durch die Ankunft des Erbprinzen neuer Zweifel in die Sache gebracht worden wäre. Seine Durchlaucht der Prinzen sind noch viel zu jung und zu viel von Neuerungen angesteckt, um ihm jetzt schon ein Wort im Rathe zu gestatten. Wäre er aber hier, so wäre dies in so wichtiger Sache wohl nicht zu umgehen gewesen.“

„Er wird also nicht kommen?“

„Ich glaube hierauf bestimmt mit Nein antworten zu können.“

„Und was haben Sie gethan, dies sagen zu können? Ich weiß denn noch nicht —“

„Es ging, wie ich vermuthet hatte. Seine Durchlaucht hatten sich kaum zurückgezogen, als der Oberkammerdiener Ründig den Befehl erhielt, den Sekretär Winter zu rufen. Ründig, der, wie Surer Durchlaucht bekannt, Ihnen mit besonderer Anhänglichkeit ergeben und einer von den Wenigen in diesem Lande ist, welchen das Licht des wahren Glaubens aufging, hat mich hiervon sogleich in Kenntniß gesetzt. Etwa eine Stunde später kam der Sekretär von Seiner Durchlaucht, um mit einem eigenhändigen Briefe desselben als Kourier abzugehen. Ründig brachte bald heraus, daß der Brief an den Prinzen gerichtet war und ihm den Befehl brachte, sich sogleich hierher zu begeben.“

„Run, und Sie?“

„Surer Durchlaucht ist bekannt, daß nach St. Wendelin, dem Aufenthalte des Prinzen, nur zwei Wege führen. Es war vorauszusehen, daß der Kourier den nähern über den Fluß wählen würde. Ich habe deshalb Ründig bewegen, den Kourier unter dem Vorwande, als solle er noch auf weitere Befehle warten, aufzuhalten. Er that es auch, während Seine Durchlaucht den Kourier bereits abgegangen glaubten. Diese Zwischenzeit benutzte ich und habe eine Schaar Leute hinausgesendet, um die Brücke über den Fluß abzuwerfen. Es war bald geschehen, denn ich hatte mich verkleidet unter das Volk ge-

mischt und die Nachricht verbreitet, als sei von daher ein großer Truppennugzug unterwegs, den sie auf diese Weise aufzuhalten gedachten. Der Kourier muß daher an der Brücke umkehren und den andern Weg einschlagen, der um viele Stunden weiter ist, er kann also nicht vor morgen Mittag zum Prinzen gelangen und dieser kann, wenn er auch sogleich abreist, nicht vor übermorgen Nacht hier eintreffen.“

Das Geräusch eines zu Boden fallenden Buches unterbrach Overbergen, der im Fluß seiner Rede lauter geworden war, sodas Primitiva dieselbe verstehen konnte. Erst hatte sie nur einzelne Worte vernommen, dann, durch diese begierig gemacht, mit gespannter Aufmerksamkeit und immer steigender Unruhe zugehört. Zuletzt, als sie vernahm, wie der Kourier aufgehalten worden, und zugleich an Friedrich und dessen dadurch gleichfalls vereitelte Reise dachte, hatte sie ihre Bestürzung nicht mehr zu bemastern vermocht, das Buch, in dem sie anscheinend gelesen hatte, war ihren Händen entglitten.

Overbergen fuhr auf, „Was ist geschehen?“ rief die Herzogin. „Was thun Sie, Fräulein Falkenhoff?“

„Ich bitte um Verzeihung. Durchlaucht gestört zu haben“, erwiderte Primitiva und blieb, um ihre Aufregung zu verbergen, in der

handene Raum für Beide nicht ausreichte, daß auch sie bei ihren schwindenden Kräften nicht der Stillung gewachsen sei, warf sie unter Thränen, aber beherzt, den einen Säugling aus dem Wagenfenster hinaus in den Schnee! Solcher Geschichten würden Hunderte zu erzählen sein, wenn man sie sammeln wollte."

(L a n d w i r t s c h a f t. Ackerwalzen aus Cement.) In verschiedenen Theilen Deutschlands und der Schweiz benutzt man den Portland-Cement (es mögen sich wohl auch andere Cementforten eben so gut dazu eignen), um daraus Walzen anzufertigen, welche billiger und dauerhafter sein sollen als solche aus Holz, Eisen oder Stein. — In der Fabrik zu Mattenhof bei Bern wurden solche Walzen verfertigt, die zum Preise von 1 Fr. 60 Cent. bis 1 Fr. 70 Cent. per Kubikfuß (rund für vieredig gerechnet) hergestellt wurden; bei Zusatz von Wasserglas, wodurch die Walzen viel härter und zäher wurden, stellte sich der Preis auf 2 Fr. 50 Cent. per Kubikfuß. So kostete eine Walze von 4 Fuß Länge und 1 1/2 Fuß Dicke ohne Büchsen und Zapfen nur 20 Fr. Nach Angabe der Herren Dykerhoff und Söhne in Amöneberg bei Bibrich kann sich jeder Landwirth dieselben selbst anfertigen. Er hat nur eine Welle von Quadrastein von der gewünschten Länge zu nehmen und dieselbe mit einem Beton zu begießen, bestehend aus 1 Theil Cement und 4 bis 6 Theilen Kies und Sand. Die Welle wird mit beiden Enden in zwei Lager horizontal gelegt und mittelst einer Kurbel während des Begießens mit Beton langsam gedreht, damit sie gehörig rund wird. Allenfallsige Beschädigungen an solchen Walzen, wenn damit ein ungeschickter Knecht über Stock und Stein fährt, können jederzeit wieder mit Cementguß reparirt werden, so daß eine solche Walze sehr lange dauern kann. — Jedenfalls sind sie billiger als hölzerne, steinerne und eiserne; sie können sogar mit Höhlungen oder Hohlräumen (durchgehende Röhren) gefertigt werden, wodurch sie bei gewünschtem größeren Durchmesser nicht gar so schwer werden.

(W e l t s t ä d t e. Verbrecher in Berlin.) Die Berliner Polizei hat kürzlich ein Verbrecheralbum eingeführt, welches bereits eine bedeutende Rolle spielt. Die Zahl der Photographie hat sich so vermehrt, daß die ganze Sammlung in bestimmte Gruppen getheilt werden mußte, deren Zahl sich auf zehn beläuft. In die erste Gruppe fallen die Photographien der Mörder und Brandstifter, in die zweite die Einbrecher, in die dritte die Diebe mit ihren zahlreichen Unterabtheilungen, in die vierte die Hochstapler, in die fünfte die Bauernfänger, in die sechste die Falschmünzer, in die siebente die Verbrecher gegen die Sittlichkeit, in die achte anrühige Dirnen. Die neunte Gruppe besteht aus den

Photographien derjenigen Verbrecher, welche außerhalb Berlins ein schweres Verbrechen begangen haben und deren Bildniß dem Polizei-Präsidium von der betreffenden Behörde zugestellt worden ist, und die zehnte endlich aus Abbildungen, welche die einzelnen Nummern des Eberhard'schen Polizei-Anzeigers enthalten. Ueber jede Abtheilung wird ein Register geführt, in welchem das vollständige Nationale jedes Verbrechers verzeichnet ist. Außerdem liegt den Personal-Akten jedes Verbrechers eine Photographie bei, so daß in vorkommenden Fällen der verhaftende Beamte bei Individuen, welche sich einen falschen Namen beilegen, die Identität derselben sofort festzustellen in der Lage ist. Die Führung des Albums nimmt fast die volle Thätigkeit eines Kommissarius und zweier Beamten in Anspruch.

(V e r k e h r. Fremdenbesuch in Oesterreich.) Der Fremdenbesuch in den österreichischen Gebirgen während der schönen Jahreszeit hat seit einigen Jahren unstreitig erfreuliche Fortschritte gemacht, wenigstens in einzelnen Gegenden, wie Gmund, Ischl, dem Pusterthal und Meran. Es ist dies ein Beweis dafür, daß Oesterreich ein Feld besitzt, das mit einiger Anstrengung sehr ertragreich gemacht werden könnte; denn was bis jetzt ist, hat sich quasi von selbst gemacht; von Bemühungen, den Ertrag zu heben, zu steigern, war blutwenig zu spüren. Ein Hauptförderungsmittel des Fremdenverkehrs sind selbstverständlich die Kommunikationsmittel; in dieser Beziehung hat Oesterreich in der Gisela-Bahn und in der Rudolfs-Bahn zwei Glieder erhalten, welche nicht verfehlen werden, einen sehr günstigen Einfluß auf die weitere Entwicklung des Fremdenverkehrs auszuüben, besonders wenn der natürlichen Entwicklung mit allen möglichen Hilfsmitteln nachgeholfen und dieselbe unterstützt wird. Um die Wichtigkeit und Ertragsfähigkeit der Fremdenindustrie zu begreifen, werfe man einen Blick auf die Schweiz. Dieser bringt dieselbe jährlich mindestens 150 Millionen Franks ein, welche den Bahnen, Kutschern, Wirthen, Lieferanten, allen möglichen Handwerkern, Ärzten u. s. w. zu gute kommen; eine Menge von Angestellten in Hotels u. s. w. verdienen sich während der Fremdensaison so viel, daß sie die übrige Zeit des Jahres behaglich leben können, abgesehen von dem Nutzen, der dabei auch dem Staat aus dem gesteigerten Post- und Telegraphenverkehr erwächst. — Daraus geht hervor, daß dieser Industriezweig mit aller Aufmerksamkeit bedacht zu werden verdient. Sollte derselbe auch, was übrigens noch fraglich ist, in Oesterreich nicht auf diese Höhe gebracht werden können, wie in der Schweiz, so ist er doch zu steigern, zu verallgemeinern, denn gewiß bergen die Steiermark, das Salzkammergut und Tirol noch manche bisher un-

bekannt und ungenannte schöne Stätte, welche von Fremden als Stapelplatz zu Exkursionen oder als idyllischer Erholungsort benützt würde, wenn sie ihnen bekannt wäre und wenn ihnen daselbst außer reiner, gesunder Luft auch ein gutes Unterkommen geboten würde. Und Oesterreich ist in der glücklichen Lage, alle leiblichen Bedürfnisse seiner Gäste aus eigenen Produkten befriedigen zu können, ohne dafür, wie die Schweiz, wieder große Summen außer Landes geben zu müssen; es erzeugt Getreide, edle Weine, sein Viehstand liefert gutes Fleisch, klimatische und Bodenverhältnisse gestatten den ausgiebigsten Gemüsebau, wie es auch an seinem Obst nicht mangelt. Der unberechenbare volkwirtschaftliche Nutzen eines potenzirten Fremdenverkehrs in Oesterreich ist ein so in die Augen springender, daß alle Hebel eingesetzt werden sollten, diese Quelle fließen zu machen.

(G e w e r b e o r d n u n g. Einfluß der Ministerkrisen.) In der letzten Sitzung der Wiener Handels- und Gewerbekammer gelangte das von der Regierung ausgearbeitete neue Gewerbeordnungsgezet zur Verathung. Nach dem Antrag eines der Kammermitglieder wurde das Eingehen in die Verathung aus folgenden Gründen vertagt: Bereits seit 14 Jahren ist es das dritte Mal, daß eine neue Gewerbeordnung von der Regierung ausgearbeitet und den Handelskammern zur Behandlung vorgelegt wurde. Jedesmal, kurz nach erfolgter Durchberathung, fand ein Ministerwechsel statt und das nachfolgende Ministerium hatte stets so weittragende Aenderungen in dem von seinen Vorgängern ausgearbeiteten Gesetze zu machen, daß neuerliche, jahrelange Arbeiten erforderlich waren, bis es in das Stadium, in dem es sich jetzt befindet, gelangen konnte. Nachdem nun momentan eine Ministerkrise in Oesterreich herrsche, sonach, der Gepflogenheit zufolge, abermals eine Aenderung in der Gewerbeordnungs-Vorlage stattfinden könne, welche eine abermalige Verathung zur Folge haben müßte, so sei die Verhandlung über diesen Antrag aufzuschieben, bis ein neues Ministerium gebildet und man sich versichert habe, daß dieses die jetzigen, die Gewerbeordnung bildenden legislatorischen Arbeiten intakt erhalten wolle.

Marburger Berichte.

(E v a n g. G e m e i n d e.) Die evangelische Gemeinde Marburg-Pettau veröffentlicht ihren Jahresbericht. Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt 244 in 23 Ortschaften. Oeffentlicher Gottesdienst wurde abgehalten: in Marburg 40 Mal, in Pettau 9 Mal, in Honobitz 2 Mal, in Radkersburg und Spielfeld je 1 Mal. Zur Gemeinde traten sieben Personen über. Gemeindeversammlungen gab es in Marburg 5,

Entfernung stehen. „Der Schlaf hat mich übermannt!“

„Armes Kind“, erwiderte die Herzogin gütig, „ich glaube wohl, daß Sie müde sind. Schlafen Sie immerhin, ich bedarf Ihrer jetzt nicht.“

Zerrissen von den widerstreitendsten Empfindungen zog sich Primitiva wieder in die Fensterbrüstung zurück, wo sie die Stellung einer Schlafenden anzunehmen versuchte, während ihr Blut kochte und ihre Pulse flogen.

„Lassen Sie uns leiser sprechen“, begann die Herzogin wieder, zu Overbergen gewendet. „Ich bewundere Ihre Feinheit und werde bedacht sein, daß Talente wie die Ihrigen an den rechten Platz kommen.“

„Durchlaucht sind zu gütig mit Ihrem ergebensten Diener. Noch ist aber nicht Alles gethan. Der Prinz wird doch kommen, darum muß bis zu seiner Ankunft Alles unwiderruflich entschieden sein. Der Aufruhr muß bis dahin nicht bloß gestillt oder unterdrückt, er muß zerschmettert sein, so daß ein Einlenken unmöglich ist. Seine Durchlaucht der Herr Herzog müssen daher einen energischen Angriff ohne alle Rücksicht befehlen und ich glaube hierin mit Zuversicht auf die Mitwirkung Eurer Durchlaucht rechnen zu dürfen.“

Die Fürstin seufzte. „O Sie sind uner-

bittlich! Sie laden immer neue Lasten auf ein beklommenes Herz, und doch, ich kann ja nicht anders!“

„Dann ist das Werk gelungen!“ rief Overbergen. „Wenn es aber ist, wenn die Macht des Throns wieder unerschütterte fest steht in der alten Glorie von Gottes Gnaden, werden Eure Durchlaucht dann Ihrer getreuen Verbündeten, unserer heiligen Kirche gedenken? Werden auch ihr die Rechte zurückgegeben werden, die ihr von Anbeginn gebühren und um welche sie in diesem unglücklichen Lande durch das Werk von legerischen Menschenhänden gebracht wurde?“

„Ich werde thun, was ich vermag, um der Kirche, die mich wieder in ihren Schooß aufgenommen, meinen Dank und meine Ergebenheit zu bezeugen“, entgegnete die Herzogin. „Aber Sie wissen, daß ich nicht Regentin bin, und mein Sohn —“

„Seine Durchlaucht der Herzog sind ein gehorsamer Sohn“, erwiderte Overbergen, „und die Macht der Mutter über ihn ist groß. Eure Durchlaucht werden vollbringen, was Sie wollen. Wie heute im Kleinen, werden Eure Durchlaucht dann Ihrem Enkel im Großen ein feststehendes, wohlgegründetes Gebäude hinterlassen, das er stehen lassen muß, weil es sich

nicht erschüttern, nicht abtragen läßt, ohne seinen Thron mit zu untergraben.“

„Ein ungeheueres Wort“, sagte die Herzogin tief ergriffen, „aber ich will es unternehmen, geben Sie mir Ihren Segen dazu.“

Die Herzogin glitt bei diesen Worten aus ihrem Stuhl in halbknieende Stellung auf den Boden herab. Overbergen legte die Hand auf ihr graies Haupt und bewegte, nach oben blickend, die Lippen zu einem halbleisen Segensspruche.

Indessen hatte Primitiva sich nicht überwinden können, das Gespräch, das ihre Theilnahme in so hohem Grade rege gemacht, außer Acht zu lassen. Dasselbe wurde jedoch nunmehr so leise geführt, daß ihr keine Silbe verständlich wurde. Als die Stimmen zuletzt ganz verstummten, konnte sie ihre Begierde, mehr von dem Geheimniß zu erfahren, nicht mehr beheimlichen. Sachte und geräuschlos theilte sie den Vorhang des Fensters, hinter dem sie stand, und ward so Zeugin der beschriebenen Gruppe. Sie stand lautlos vor Ueberraschung; auch die Beiden verweilten noch einen Augenblick unbeweglich in ihrer betenden Stellung.

Das Geräusch von hastig sich nähernden Tritten scheuchte sie empor. „Seine Durchlaucht kommen über den Corridor“, rief ein Salai durch die halbgeöffnete Thür herein.

in Pettau 4; das Presbyterium in Marburg hielt 21 Sitzungen, der Pfarrbauauschuß 28, der Gustav-Adolf-Ortsverein 3, der Frauenverein 10. Die Religionschule in Marburg wurde von 16 Kindern besucht. Der Bau des Pfarr- und Schulhauses kostete 12,038 fl. Die Sammlungen zum Besten der Gemeinde ergaben 23 fl. 79 kr., die Geschenke aus der Gemeinde 108 fl., von auswärts 1794 fl. 88 kr., darunter: 200 fl. Spende des Kaisers, 300 fl. vom Staate, 200 fl. von der Stadtgemeinde, 1049 fl. 28 kr. von den Gustav-Adolf-Vereinen. Die Einnahmen der Gemeinde beliefen sich in Marburg auf 2113 fl. 83 kr., die Ausgaben auf 1630 fl. 1 kr. Die Gemeindefonds in Marburg sind: Pfarrdotationsfond 1298 fl. 76 kr., Rennerisches Legat 405 fl., Domning'sches Armenlegat 200 fl. Das unbewegliche Vermögen in Marburg besteht aus der Kirche (16,452 fl. 72 kr.), Pfarrhaus (12,706 fl. 23 kr.), Gartengrund (3899 fl. 53 kr.), zusammen 33,058 fl. 48 kr. Der Schuldenstand erreicht die Höhe von 5465 fl. 2 kr. Der Rechnungsausweis für Pettau besagt: 124 fl. 15 kr. Einnahmen, 114 fl. 71 kr. Ausgaben, 270 fl. Fahr'sches Legat (Spartassaeinlage).

(E r d r u t s c h.) Nahe der Stelle bei Steinbrück, die vom vorigen Jahre her noch bekannt ist, hat neuerdings eine kleine Abrutschung stattgefunden, wodurch die Besorgniß der Bewohner, denen man schon im vorigen Jahre sagte, daß eine Wiederholung der Katastrophe nicht ausgeschlossen sei, begreiflicher Weise keineswegs vermindert worden. Ueberhaupt sind die Folgen dieses Ereignisses noch lange nicht verwischt. Zwar den mitten in der Sann gelegenen Schuttkegel hat das Wasser endlich selbst weggeschwemmt und damit eine nicht zu unterschätzende Gefahr beseitigt, dagegen gibt die unmittelbar an dem genannten Flusse gelegene Bezirksstraße, welche durch die Wasseranschwellung gleichfalls zerstört wurde, noch immer Anlaß zur Besorgniß. Aus Mangel an Mitteln konnte nämlich kein fester Unterbau hergestellt werden; der Oberbau aber ist von der Art, daß die Wogen der Sann ihn leicht zerstören können.

(E i n B r i e f a u s d e r S t r a f a n s t a l t.) Auf die Nachricht öffentlicher Blätter, daß J. Marko in der Strafanstalt zu Capod'Ischia gestorben, hatten sich die Eltern desselben brieflich an die dortige Direktion gewandt. Dieser Tage kam die Antwort von Marko's eigener Hand, daß er lebe und bei guter Gesundheit sei.

(P e t t a u e r V o r s c h u ß v e r e i n.) Heute Nachmittag 3 Uhr findet in Pettau die Jahresversammlung des Vorschußvereines statt.

(H a u s h a l t d e r S t a d t g e m e i n d e G i l l i.) Die Umlagen der Stadtgemeinde Gilli

betragen nach dem Voranschlage für das laufende Jahr 16,004 fl. 58 kr., nämlich:

15 Perz. der Verzehrungssteuer von Wein und Fleisch	1800 —
15 Perz. der Verzehrungssteuer vom eingeführten Bier u. Branntwein	341 —
15 Perz. der Steuer von Bier- und Branntwein-Erzeugung	1000 —
2 Perz. Zinskreuzer	2400 —
35 Perz. Umlage auf die unmittelbaren Steuern	10,362 58

Theater.

(—g.) Dienstag den 5. Februar eröffnete Herr Albin Swoboda als Dr. Eisenstein in der Straußischen Operette: „Die Fledermaus“ sein drei Abende umfassendes Gastspiel. Wenn auch sein Organ diesen Abend etwas angegriffen war, so kann man doch die Leistung eine vorzügliche nennen und wir räumen den schauspielerischen Talenten des illustren Gastes unbedingt den Vorzug vor seinen jünglichen Fähigkeiten ein. Leichtigkeit und Sicherheit verbunden mit Eleganz charakterisiren sein Spiel, das in jeder Beziehung wohl berechnet ist und den gewiegten Kenner manifestirt. Daß sein Dr. Eisenstein demgemäß effektiv und von Beifall begleitet war, ist nur selbstverständlich. Die heimischen Kräfte wurden von dem Strudel der Begeisterung erfaßt, welche der verehrte Gast zur Schau trug und boten auch Zufriedenstellendes. Das gut besuchte Haus sollte dem Gaste, wie auch Frau Parth-Jesika (Kosalinde) den meisten Beifall und verlangte die Wiederholung der im 2. Akte vorkommenden Walzerarie.

Mittwoch den 6. Februar: „Der Pfarrer von Kirchfeld.“ Volksstück mit Gesang in 4 Akten von L. Angenruber. Mit dem Wurzelsepp hat der verehrte Gast sich als exakter Charakterdarsteller in jeder Weise hervorgethan. Die kleinsten Fasern des Gefühlslebens fanden in seinem Wurzelsepp verständige Berücksichtigung und lichtvollen Reflex, wie denn auch die Maske und die Dialektgewandtheit künstlerisch vollendet waren; das gut besuchte Haus folgte äußerst beifällig den Ausführungen des geschätzten Gastes und nahm die minder gute anderweitige Besetzung mit in den Kauf, obgleich einzelne Kräfte wie Frau Parth-Jesika (Anna) und Herr Pauser (Bettler) ihre Posten brav versahen. Herr Müller, welcher die Titelrolle hatte, nahm sich sehr zusammen und verlor auch nichts, doch hätte dem Gaste entsprechend uns ein anderer Pfarrer besser zugesagt. Vielleicht wird die Direktion neben ihren sonstigen anerkennenswerthen Bemühungen es sich doch angelegen sein lassen, das erlebte

Fach eines ersten Helden und Liebhabers baldigst und entsprechend zu besetzen.

Donnerstag den 7. Feb.: „Der See-Cadet.“ Romische Oper in 3 Abtheilungen von F. Zell. Musik von H. Genée. Als Dom Januario verabschiedete sich Herr Swoboda vom hiesigen Publikum und hat mit dieser Partie wieder einen ausgezeichneten Wurf gethan. Spiel, Gesang und Kostüm waren gleich gut und exquisit und erregten bei dem gut besuchten Hause neben großer Heiterkeit auch entsprechenden und zündenden Applaus. Bei dieser Vorstellung hatte man wohl zu Genüge Gelegenheit zu sehen, was eine Kraft bewirken kann, wenn sie mit Verständniß und Feuer an die Lösung ihrer Aufgabe geht; sie wird zur Sonne, von deren Strahlen die anderen Mitwirkenden unwillkürlich erwärmt werden und die ganze Vorstellung gewinnt an Lebendigkeit und spricht darum auch mehr an, denn nur dann wird der Zuseher die Theaterräume befriedigt verlassen, wenn er sieht, daß alle Darsteller mit Lust und Liebe in der Vorstellung zusammenwirken. Im See-Cadet war dies eben bis jetzt nie der Fall, und darum hat er nie gefallen; Herr Swoboda hat den Bann gehoben und das Zaubermittel angegeben, welches dem See-Cadeten einen günstigen Erfolg verbürgt. Die heimischen Kräfte haben diesen Abend sehr brav gespielt und wir beschränken uns, ohne Namen zu nennen, nur auf ein kumulatives Lob. Die orchestralen Leistungen jedoch sind in letzterer Zeit wieder etwas weniger befriedigend und sinken stellenweise zu rein mechanischen Notentreproduktionen herab.

Letzte Post.

Die rumänischen Kammern haben sich einstimmig gegen die Wiederabtretung Bessarabiens an Rußland erklärt.

Zu Adrianopel ist ein Schutz- und Trugbündniß zwischen Rußland und der Türkei abgeschlossen worden.

Der Frieden soll in Odessa oder Sebastopol abgeschlossen werden.

Griechenland und die Türkei haben einen Waffenstillstand vereinbart. Die Ansprüche des ersteren werden dem Kongreß überwiesen.

England hat die sofortige Absendung einer Flottenabtheilung nach Konstantinopel beschlossen.

Eingefandt.

Gegen das Gutabnehmen.

In Marburg hat schon vor längerer Zeit eine Tischgesellschaft unter sich die Vereinbarung getroffen, gegenseitig den Grub nicht mehr wie bisher durch Abnehmen des Gutes zu leisten, sondern nur durch leichtes Berühren der Gutkrempe.

Nachdem nun schon mehrseitig der Wunsch

„Er kommt zu mir“, sagte die Herzogin. „Führen Sie Herrn van Overbergen fort, Fräulein von Falkenhoff!“ Zu diesem selbst gewendet fügte sie leise hinzu: „Es ist noch nicht an der Zeit, daß er Sie bei mir trifft. Auf Wiedersehen!“

Primitiva hatte schnell einen Beuchter ergriffen, die Kerze angezündet und verschwand mit Overbergen in der geheimen Thür. Dieselbe mündete durch einen schmalen Gang auf eine der hintern Treppen des Schlosses, von wo der unbemerkten Entfernung Overbergen's nichts mehr im Wege stand.

Nach einem kurzen Gruße wollte sie sich sogleich wieder zurückziehen. Overbergen jedoch, dem daran zu liegen schien, gewiß zu wissen, ob und wie weit sie Kenntniß des eben Vorgegangenen habe, hielt sie mit den Worten zurück: „Nun werden Sie ruhen können, mein Fräulein! Ihr Dienst ist ein sehr beschwerlicher!“

„Beschwerlich“, entgegnete Primitiva kalt und stolz, „ist nichts, was man gern thut. Die kleine Entbehrung des Schlafes kommt dann nicht in Anschlag, zumal in Tagen, wo es so hohe Zeit ist, zu wachen.“

Damit verbeugte sie sich und verschwand. Van Overbergen sah ihr einen Augenblick kopfschüttelnd nach. „Sie hat etwas gehört! Da

thut Vorsicht noth“, murmelte er dann und stieg eilfertig die Treppe hinunter.

Primitiva hatte kaum das Gemach der Herzogin wieder betreten und die geheime Thür hinter sich zugezogen, als der Herzog hastig eintrat. Graf Schroffenstein und General Bauer folgten ihm.

Die Herzogin trat ihm, soweit sie vermochte entgegen. „Du kommst noch in so später Nacht zu mir, mein Sohn? Was ist wieder vorgefallen?“

„Ich komme, mir Ihren Rath zu erbitten, liebe Mutter“, erwiderte der Herzog, indem er ihre Hand ergriff und sie herzlich küßte. „Ich bin sehr ärgerlich. Denken Sie sich, man meldet mir von allen Seiten, daß sich meine Truppen mit Verlust zurückziehen mußten. Ich bin von meinen rebellischen Unterthanen besiegt! Es bleibt mir kein ander Ausweg, als, was ich zuvor nicht gewollt, jetzt zu thun, das heißt, nachzugeben oder das Volk geradezu niedermeßeln zu lassen.“

„Und was rathen Dir Deine Rätthe, mein Sohn?“ fragte die Herzogin.

„Das Letztere. Ich soll Befehl geben, das Geschütz wirken zu lassen, aber es widerspricht mir, die armen Leute so niederschließen zu lassen. Weiß ich denn nicht, daß sie mich lieb haben? Haben Sie mir das dreißig Jahre hindurch

nicht immer bewiesen? Es muß sie doch arg getroffen haben, dieses neue Bollsystem, weil es so verzweifelten Widerstand hervorruft! Ich fürchte, ich fürchte, ich habe mich zu einem unheilvollen Schritte verleiten lassen!“

Der Herzog schwieg einen Augenblick nachdenkend. Schroffenstein, dies benutzend trat vor.

„Es ist nicht das Volk, welches rebellirt“, sagte er, „und von welchem der Widerstand ausgeht. Es ist jene Partei des Umsturzes, die leider auch bei uns Terrain gewonnen hat und vor der ich Eure Durchlaucht so oft zu warnen Anlaß fand. Diese Berruchten haben das Volk verleitet.“

„Um so schlimmer dann!“ brauste der Herzog auf. „Soll ich auf die Irregeleiteten mit Kartätschen schießen lassen? Wo ist jene Partei, von der Sie sprechen? Wo sind ihre Häupter? Warum sind sie nicht längst unschädlich gemacht, wenn man sie kennt, und wenn man sie nicht kennt, woher weiß man, daß sie da sind?“

(Fortsetzung folgt.)

geäußert worden, daß sich diese Gesellschaft er-
weitern möge, so erfolgt hiemit die Einladung
zum Beitritte.

Die bezüglichen Erklärungen werden gegen

Erlag von 50 kr., welche für den Marburger
Stadtverschönerungs-Verein bestimmt sind, bei
den Herren Ed. Janschitz, A. Quandest und
J. Koloschinegg entgegengenommen, wo auch

die Abzeichen, woran sich die Theilnehmer er-
kennen, ausgefolgt werden.

Zur gefälligen Beachtung!

Die Besitzer der J. Bittner'schen Apotheke in Gloggnitz bestreben sich, in
ihren auf Täuschung des P. L. Publikums berechneten Annoncen glauben zu
machen, daß das von ihnen unter der Bezeichnung „Julius Bittner's Schnee-
bergs Kräuter-Allop“ in den Verkehr gebrachte Fabrikat der echte und seit 2
Dezennien erprobte Schneebergs Kräuter-Allop sei.

Es kann mir nun nicht gleichgiltig sein, daß die außerordentlichen Er-
folge, welche ich mit dem von mir erzeugten Schneebergs Kräuter-Allop in
Brust- und Lungenkrankheiten bisher errungen, in einer ebenso seltsamen als
anmaßenden Weise ausgebeutet werden, und wird es mir nachgerade zur Pflicht,
unter Berufung auf die Kundgebung der Gemeindevertretung Gloggnitz do dato
27. Jänner 1876 nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß ich seit dem Jahre
1855 der alleinige Erzeuger des echten Schneebergs Kräuter-Allop bin,
daß sich dieser Artikel, um das P. L. Publikum vor Irreführung zu schützen,
seit dem 1. Jänner 1876 nur unter der Bezeichnung

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

im Verkehr befindet, sowie daß derselbe **echt** nur von mir oder von meinen
in den gelestenen Journalen angeführten Depositen bezogen werden kann.

Weiters erlaube ich mir das P. L. Publikum dringend aufmerksam zu
machen, bei Bedarf **ausdrücklich**

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

zu verlangen.

Eine Originalflasche fl. 1.25 österr. Währ. zu beziehen beim alleinigen
Erzeuger

Franz Wilhelm,

Apotheker in Neunkirchen, Nieder-Oesterreich

und bei nachstehenden Firmen:

Marburg, Alois Quandest;

Adelsberg, Jos. Kupferschmidt, Ap. — Ugram, Sig. Wittlbach, Ap. — Eilli,
Baumbach'sche Apotheke; F. Kauscher — Frohnleiten, B. Blumauer — Friesach,
Ant. Aichinger, Ap. — Feldbach, Jos. König, Ap. — Graz, Wend. Ernschlag,
Ap. — Rindberg, J. S. Karandis — Klagenfurt, Karl Clementschitsch — Knit-
telfeld, Wilhelm Bischnier — Krainburg, Karl Savnik, Ap. — Laibach, P. Ladnik
— Murau, Joh. Steyrer — Pettau, C. Girod, Ap. — Radkersburg, C. C.
Andrieu, Ap. — Rudolfswerth, D. Rizzoli, Ap. — Tarvis, Eugen Eberlin, Ap.
— Marasdin, Dr. A. Falter, Ap. — Windischgraz, G. Kordit, Ap.

Rasche und sichere Hilfe finden

Lungenfranke!

als: Tuberkulose, bei begonnener in den ersten Stadien, sowie bei Anlage dazu,
bei chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, sowie alle, welche an den so
häufig die Vorläufer der Tuberkulose bildenden erschöpfenden Krankheiten,
als: Sepsis, Mischsucht, Blutarrest, allgemeiner Kräfteverfall u. dgl.,
Leiden, ferner Reconvaleszenzen durch den von medicinischen Anstalten Wien's
geprüften und allseitig empfohlenen

Unterphosphorigsauren

Kalk-Eisen-Syrup

des Apothekers J. Herbabny in Wien.

Der Kalk-Eisen-Syrup ist nach den bisherigen Erfahrungen das
einstig rationelle Heilmittel bei Tuberkulose. Er führt dem Organismus die im
Blute Tuberkulose meist nicht in gehöriger Menge vorhandenen Phosphor-, Kalk-
und Eisen-Salze zu, vermehrt die Blutbildung, hebt den Appetit, erhöht die Lebens-
thätigkeit und kräftigt dadurch den gesammten Organismus. In Folge dessen ver-
stärken sich nach kurzem Gebrauche des Kalk-Eisen-Syrups die natürlichen er-
schöpfenden Schweisse, durch Lösung des Schleimes der quälenden Husten, und wird
durch theilweise Ablagerung des Kalkes in den Tuberkeln deren Verfallung (Sellung)
und dadurch der Zustand des Leidens herbeigeführt. Dies bestätigen viele Atteste
renommirter Aerzte und zahlreiche Dankschreiben.

Anerkennungsschreiben.

Herrn Apotheker J. Herbabny, Wien.

Schon einige Jahre brustkrank, gebrauchte ich vergebens alle für
Lungenfranke angerühmten Thees, Brustsäfte und den Lebertbran; mein
Zustand wurde immer schlechter und trostloser, ich war schon so schwach,
daß ich bereits nicht gehen konnte und mein nahes Ende vor Augen sah.
Da las ich eine Ankündigung des unterphosph. Kalk-Eisen-Syrups von
Apotheker J. Herbabny in Wien. Ohne Hoffnung auf Erfolg versuchte
ich dieses letzte Mittel; doch wie groß war meine Freude, als nach kurzem
Gebrauche dieses wundervollen Syrups das tägliche Fieber und die
nächtlichen Schweisse aufhörten, der Husten und Auswurf verschwanden
und meine Kräfte zurückkehrten, so daß ich heute wieder ganz gesund
bin. Indem ich Ihnen, als dem Erfinder dieses Kalk-Eisen-Syrups,
meinen innigsten Dank hiemit öffentlich ausspreche, rathe ich jedem
Brustleidenden, nur zu dem unterphosph. Kalk-Eisen-Syrup des Herrn
Apotheker Herbabny in Wien zu greifen; jeder wird sich nach kurzem
Gebrauche selbst überzeugen, daß dieser Syrup das einzige und beste
Mittel für Brustfranke ist. J. o. h. a. i. n. g.

Blipitz bei Radkersburg, 5. Februar 1877.

Genauere Belehrung in der jeder Flasche beiliegenden Broschüre
von Dr. Schweizer. — Der Kalk-Eisen-Syrup ist wohlgeschmeckend und
kostet 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 kr. mehr für Emballage.

Wir bitten ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup vom Apotheker
Herbabny zu verlangen. 1485

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

des J. HERBABNY

Neubau, Kaiserstraße Nr. 90 (Ecke der Neustiftgasse).

Depot für Südsteiermark in Marburg bei Herrn

Apotheker J. Bancelari.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: Deutsch-Landsberg:
Müller, Feldbach: Jul. König, Graz: Anton Redwed, Klagen-
furt: W. Thurnwald, B. Birnbacher, Laibach: C. Birsich, Leib-
nitz: Rusheim, Radkersburg: Cäf. Andrieu.

In Oesterreich-Ungarn und Deutschland ist geschätzt

WILHELM'S

antiarthritischer antirheumatischer

Blutreinigungsthee

als

Winter-Cur

das

einzig sicher wirkende Blutreinigungsmittel,

untersucht, angewendet und als heilbringend erkannt von f. f. Regierungsrath und
o. ö. Univeritäts-Professor Dr. E. Fanzl, Direktor des botanischen Gartens in
Wien u. c., Prof. Oppolzer, Dr. Van Kloger in Bukarest, Dr. Rust in Wien,
Dr. Röder in Wien, Dr. Johannes Müller, Medizinalrath in Berlin, Dr. Med.
A. Groyen in New-York, Dr. Raudnitz in Wien, Dr. Hoss in Berlin, Dr. Leh-
mann in Bielefeld, Dr. Werner in Breslau, Dr. Mallich in Grubisnopolje;
von den praktischen Aerzten; Hilger in Nachling, Russogor in Udtenau, Truch-
holz in Marjaly, Jankovio in Kasofalwa und vielen andere Aerzten,

1. bei rheumatischen Affektionen,
2. „ der Gicht,
3. „ Unterleibs-Affektionen der Viehsther,
4. „ Vergrößerungen und Anschoppungen der Leber,
5. „ Ausschlagskrankheiten, besonders der Flechten,
6. „ syphilitischen Leiden,
7. als Vorbereitung beim Gebrauche der Mineralquellen gegen obgenannte Leiden,
8. „ Erfay der Mineralquellen gegen angeführte Leiden.

Allein echt erzeugt von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Ein Paket in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes
bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für
Stempel und Packung 10 kr.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen
und wolle stets „Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee“
verlangen, da die bloß unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer
Blutreinigungsthee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren
Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. L. Publikums ist der echte
Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee
auch zu haben in

Marburg, Alois Quandest,

Adelsberg, Jos. Kupferschmidt, Apotheker.	Laibach, P. Ladnik.
Ugram, Sig. Wittlbach, Ap.	Leoben, Joh. Pefersky, Ap.
Bruck a. M., Albert Langer, Ap.	Mödling, Fr. Waga, Ap.
Bleiberg, Joh. Neuser, Ap.	Mürzschlag, Joh. Danzer, Ap.
Eilli, Franz Kauscher.	Murau, Joh. Steyrer.
Eilli, Baumbach'sche Apotheke.	Neumarkt (Steiermark), P. Waly, Ap.
Deutsch-Landsberg, P. Müller, Ap.	Pettau, C. Girod, Apotheker.
Fürstfeld, A. Schrödenfug, Ap.	Praßberg, Joh. Tribuc.
Frohnleiten, B. Blumauer.	Radkersburg, Cäsar Andrieu, Ap.
Friesach, N. Rusheim, Ap.	Rudolfswerth, Dom. Rizzoli, Ap.
„ A. Aichinger, Ap.	Strasburg, J. B. Carton.
Feldbach, Jos. König, Ap.	St. Leonhard, Puchstein.
Graz, J. Purgleitner, Ap.	St. Veit, Julian Rippert.
Guttaring, S. Batterl.	Stainz, B. Limouscher, Ap.
Grafendorf, Jos. Kaiser.	Tarvis, Eugen Eberlin, Ap.
Hermagor, Jos. M. Richter, Ap.	Willaß, Math. Hürst.
Judeburg, F. Senefowitsch,	Marasdin, Dr. A. Falter, Ap.
Kindberg, J. S. Karandis.	Widon, Joh. Berner.
Kapfenberg, Turner.	Wind.-Graz, G. Kordit, Ap.
Knittelfeld, Wilhelm Bischnier.	Wind.-Graz, J. Kalligarsich, Ap.
Krainburg, Karl Savnik, Ap.	Wind.-Heistritz, A. v. Gutkowski, Ap.
Klagenfurt, Karl Clementschitsch.	



Totaler Ausverkauf

von echten

Double - Gold - Uhren.

Für nur fl. 5.90 verkaufen wir eine hochfeine echt englische Cylinder-
Uhr, auf den feinsten Rubis gehend, für deren richtigen Gang wir volle 3
Jahre garantiren. Diese Uhren haben früher ohne Kette 9 fl. ge-
kostet. Zu jeder Uhr geben wir eine elegante Double-Gold-Kette
gratis.

Zu beziehen aus der

Wiener Taschen-Uhren-Fabrik
Wien, Burgring 3.

(160)

Zu verkaufen:

Wegen Uebersiedlung, schöne sowie einfache ver-
schiedene Möbel, eiserne Geschirre, große Wasch-
Schaffeln, ein Bienenhaus sammt Körben (neuester
Konstruktion), eine Bither und ein schönes graues
Wollenkleid. (164)

Wo? sagt die Expedition d. Bl.

B. 90.

(157)

Kundmachung.

Samstag den 16. Februar 1878 Vormittag
10 Uhr findet die II. Sitzung der IV. Session
der hiesigen Bezirksvertretung statt.

Tagesordnung:

1. Bezirkskosten-Voranschlag pro 1878.
2. Bezirkskosten-Rechnung pro 1877.
3. Wahl eines Mitgliedes in den Bezirksschulrath Marburg.
4. Bericht des Bezirksausschusses über den Stand der Verhandlungen bezüglich des Fortschrittsbaues der St. Salober Bezirksstraße II. Klasse.
5. Rechtfertigung der vom Bezirksausschusse zugesicherten Leistung eines Beitrages von 221 fl. 8 kr. aus Bezirksmitteln zur Verlängerung des Leitwerkes am linken Drauser unterhalb des Läublinger Draudurchstiches.
6. Antrag des Bezirksausschusses, die Pfaffschur Bezirksstraße in der Strecke vom vulgo Barweiler bis zur Pfaffschur Brücke auf eine Breite von 6 Meter zu verschmälern.
7. Bericht des Bezirksausschusses über die den Gemeinden Unterfötsch, Oberfötsch und Bachern zur Wiederherstellung der durch den Wolkenbruch vom 15. August v. J. zerstörten Gemeindefstraßen aus Landes- und Bezirksmitteln zugesicherten Unterstützungen.
8. Bericht des Bezirksausschusses über seine gesetzliche Einflußnahme auf Verbesserung des Zustandes der Gemeindefstraßen.
9. Antrag des Bezirksausschusses, sich den behufs rascherer Durchführung der Murregulierung von der Murregulierungskommission eingeleiteten Schritten anzuschließen.
10. Bericht des Bezirksausschusses über die vom steierm. Landesauschusse aus dem steierm. Waisenfonds i. J. 1877 an diesbez. Waisen gewährten Waisenspenden.
11. Bericht des Bezirksausschusses über die im Herbst 1877 zur möglichsten Hintanhaltung von Weintraubendiebstählen getroffenen Maßregeln.
12. Bericht des Bezirksausschusses über die derzeit im Bezirke noch bestehenden Lehrer-Naturalsammlungen.
13. Antrag des Bezirksausschusses, an das k. k. Justizministerium eine Petition zu richten, dahin gehend, die nach gegenwärtigem Stande der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen ganz zwecklose Zustellung von Rubriken über bewilligte Realektionen an Bezirksausschüsse, Ortschulräthe und Kirchenkontrollen auszuheben.
14. Antrag des Bezirksausschusses, an das k. k. Finanzministerium eine Petition zu richten, dahin gehend, den k. k. Steuerbehörden die Vorschreibung eines Gebührenäquivalentes von dem Jagdrechte der Gemeinden zu untersagen.
15. Antrag des Bezirksausschusses, sich an den steierm. Landesauschuss um Veranlassung zu wenden, daß Strafbeträge, Armenperzente u. s. w. nicht, wie es noch vielfach geschieht, den Pfarrarmeninsituten, sondern den gesetzlich bezugsberechtigten und mit der Pflicht der Armenversorgung belasteten Armenfonds der Gemeinden ausgefolgt werden.
16. Einschreiten der Gemeinden Kanzenberg und Pehnhöfen um Bewilligung zur Auflassung des von der St. Leonharder Bezirksstraße I. Kl. in der Gemeinde Pehnhöfen abzweigenden, durch genannte Gemeinden führenden und in der Gemeinde Kanzenberg in die Wien-Triester Reichsstraße einmündenden Bahnweges als Gemeindefstraße.
17. Einschreiten der Gemeinde Zellnitz an der Drau um Bewilligung zum Verkaufe eines, 135 □^m messenden Theiles von der Parzelle Nr. 594/c in Gerstorf.
18. Einschreiten nachbenannter Gemeinden um Bewilligung höherer Gemeindeumlagen zur Deckung der Erfordernisse pro 1878, als: Rumän 50%, Bergenthal 48, Außdorf 40, Johannesberg 40, Brunnendorf 40, Zelloveg 40, Tresteritz 35, Loka 35, Sloggen 32, Zieritz 30, St. Egydi 30, Dobrenz 30, Kreehenbach 30, Amolung 30, Gams 30, Rottenberg 30, Feistritz bei Gaal 30, Lobnitz 30, Rothwein 30, Mariarast 30, Kopsbach 30, Packerndorf 30, Rantsche 30, Walz 25, Clemen 25, Pöllitschdorf 25%.

Bezirksausschuss Marburg am 24. Jänner 1878.
Konrad Seidl, Obmann.

Pferdezucht.

Wie vorjährig, sind auch heuer bei dem Gefertigten 2 k. k. Staatshengste des Gestütschloßes für Zuchtzwecke aufgestellt. Da die Beschäl-Saison bereits begonnen hat, so werden die Herren Pferdezüchter einladend hierauf aufmerksam gemacht.

Kranichsfeld am 8. Februar 1878.

163) Franz Bothe.

Eine Wohnung

im 1. Stock mit 2 Zimmern und Sparherd- Küche ist in der Rärntnerstraße Nr. 30 vom 1. März zu vergeben. (162)

Zwei möblirte Zimmer

sind am Burgplatz Nr. 1, II. Stock zu vermieten. (155)

Concessionirte

Privat-Handelschule

des Peter Resch in Marburg a/D.

Um einem mehrfachen Wunsche zu entsprechen, bringe ich hiemit zur gefälligen Kenntniß, daß ich mit 20. d. M. wieder einen

Abendkurs für Erwachsene

eröffnen werde.

Der Unterricht umfaßt: Handelsarithmetik, einfache Buchhaltung, Handelscorrespondenz und Wechselrecht. (155)

Jene Herren, welche diesen Kurs zu frequentiren beabsichtigen, wollen mir ihren Entschluß möglichst bald bekannt geben, damit ich die nöthigen Vorbereitungen rechtzeitig treffen kann.

Marburg, 10. Februar 1878.

Peter Resch.

Verloren wurde am 7. im Theater, von der Loge Nr. 16 eine Schildkrot-Vorgnetze. Gegen Belohnung im Comptoir d. Bl. abzugeben. (154)

Zu vermieten: Ein liches trockenes

Magazin.

Zuzufagen im Comptoir d. B. (153)

Möbel

gegen Ratenzahlungen.

Illustrirte Preiscurante gratis.

Möbel-Fabrik

von (159)

Ignaz Kron, Wien,

Stadt, Väderstraße Nr. 1.

Echten krainischen

Wachholder-

Branntwein

bei H. Wieser in Röttsch, Post Schleinitz.

Maß 2 fl. exklusive Verpackung. (135)

Auch in kleineren Partien zu haben.

Wer will

im Monat 100 fl. und mehr Nebenerwerb durch die Vertretung eines renommirten Hauses erzielen? Offerten von Personen aller Stände befördert unter Chiffre „Z 430“ die Annoncen-Expedition von G. L. Danbe & Co., l., Singerstraße 8, Wien. (71)

Erwiderung.

Auf die Anzeige in Nr. 15 der „Marburger Zeitung“, betreffs der Weiterverpachtung des Hauses Nr. 6 in der Draugasse sehe ich mich veranlaßt, um jeder bösen Vermuthung entgegen zu treten, die wahre Sachlage bekannt zu geben.

Die Auflösung des zwischen mir und dem Eigenthümer des erwähnten Hauses Herrn Georg Stark geschlossenen Pachtvertrages erfolgte meinerseits und zwar aus dem Grunde, weil Herr Josef Stark jun. mich mit dem ferneren Pachtzins am 1. Februar 1878 jährlich um 60 fl. steigern wollte, obschon zwischen mir und dem Verpächter Herrn Georg Stark bei dem mündlichen Vertragsabschlusse vor 4 Jahren in Gegenwart von Zeugen ausdrücklich der jährliche Pachtzins auf 300 fl. unsteigerbar auf die Dauer von 10 Jahren festgesetzt wurde. Da ich von dem mir zustehenden Rechtsmittel keinen Gebrauch machen will, so überlasse ich es den P. T. Lesern, zu beurtheilen, welche verschiedene Rechtsanschauung Herr Josef Stark bei einem mündlichen und einem schriftlichen Vertrag hat.

Dies diene auch meinem Nachfolger zur Richtschnur. (151)

Marburg am 4. Februar 1878.

Matthias Stebich.

Marburger

Dampf-, Douche- u. Wannen-

Bad (Rärntnervorstadt).

Täglich geöffnet von 7 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends an Samstagen resp. vor Feiertagen 9 Uhr Abends an Sonn- oder Feiertagen bis 1 Uhr Nachmittag.

Preise:

Ein Dampfbad fl. — 60 kr.	Ein Wannenbad m. Wäsche 80 kr.
zwölf „ 6 — „	zwölf „ m. „ fl. 3.—
Ein Douchebad „ — 25 „	Ein „ ohne Wäsche „ — 25
zwölf „ 2 50 „	zwölf „ „ 2 50

Richtennadelbäder um 30 kr. mehr.

Für Beheizung wird nichts berechnet.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflichst ein (20)

Jos. Kartin.

Course der Wiener Börse. 9. Februar.

Einheitliche Staatsschuld	Creditaktien	225.50
in Noten	London	118.65
in Silber	Silber	104.10
Goldrente	Rapoleon d'or	9.47 1/2
1860er St.-Anl.-Lose	R. k. Münz-Dukaten	5.60
Bankaktien	100 Reichsmark	58.45

Marburg, 9. Februar (Wochenmarktsbericht).
Weizen fl. 9.50, Korn fl. 6.20, Gerste fl. 0.—, Hafer fl. 3.40, Futurum fl. 6.40, Hirse fl. 0.—, Heiden fl. 7.80, Erdäpfel fl. 2.60 pr. Pfl. Pisolen 16, Binsen 28, Erbsen 26 fr. pr. Agr. Hirsebrein 18 fr. pr. Vtr. Weizengries 26, Mundmehl 22, Semmelmehl 20, Polentamehl 14, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 86, Speck frisch 65, geräuchert 76 fr., Butter fl. 1.10 pr. Agr. Eier 2 St. 7 fr. Rindfleisch 48, Kalbfleisch 54, Schweinefleisch jung 54 fr. pr. Agr. Milch fr. 12, abger. 10 fr. pr. Liter. Polz hart geschwemmt fl. 3.80, ungeschwemmt fl. 3.60, weich geschwemmt fl. 2.70, ungeschwemmt fl. 3.30 pr. Abmt. Vollkohlen hart fl. 0.90, weich 60 fr. pr. Pfltr. Heu 3.10, Stroh, Lager fl. 2.90, Streu 1.80 pr. 100 Ag.

Grosser Ausverkauf

zu halben Fabrikspreisen

von Winter-, Frühjahr-, Sommer- und Herbst-Damenkleiderstoffen, sowie diverse Umhängtücher, eingewebte Long-Shawls, Plaids, Regenmäntel- und Jackenstoffen. Schwarze Waare in Sammt, Seide, Cachemire, Lustres, Mohair, Rips, Popline etc.

Fertige Confection

in Regenmäntel, Jacken, Röder, Schlafrocke etc. etc.

Zu diesem vortheilhaften reellen Einkaufe laden ergebenst ein

Petutschnigg & Mothwurf vorm. Max Grillo aus Graz.

Geschäftslokal:

Marburg, Wundsam'sches Haus, Tegethoffstrasse.

Der Ausverkauf dauert nur mehr 14 Tage und ist das Verkaufslokal von 8 Uhr Früh bis halb 1 Uhr Mittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet. (161)

Ausstellung Philadelphia 1876
gegen sämtliche Konkurrenz der Welt
der einzige erste Preis.



Möller's Thran, in dessen eigenen Fabriken an den Fangplätzen, den Lofoten-Inseln (Norwegen) aus frischen ausgesuchten Lebern bereitet, ist von blaugelber natürlicher Farbe bei angenehmen olivenartigem Geschmacke, fast geruchlos und kann vermöge seiner leichten Verdaulichkeit selbst von dem schwächsten Magen vertragen werden.

Der Thran wird vom Fabrikanten selbst in Flaschen gefüllt und mit Original-Etiquette und Kapsel versehen, ist daher das einzige Produkt seiner Art, bei welchem jede wie immer geartete Fälschung und Manipulation von Seite der Zwischenhändler ausgeschlossen wird; dem Consumenten wird somit eine erhöhte Garantie geboten, ein reines Naturprodukt zu erhalten mit allen seinen ihm ursprünglich innewohnenden heilenden Eigenschaften, die sich bei Krankheiten, wie: **Brust- und Lungenleiden, Skropheln, Drüsenkrankheiten, Schwächlichkeiten etc.** vorzüglich bewähren.

Um dem vom grossen Publikum gehegten Vorurtheil zu begegnen, dass „brauner Thran“ medicinisch wirksamer sei als die blaugelben, sogenannten weissen Sorten, so empfehle ich die jeder Flasche beiliegende Abhandlung über Thran, seine Bereitung und Verfälschung einer geneigten Beachtung.

General-Depôt in Wien: Paul Eckhardt, III., Heumarkt 7. 1244
Preis per Flasche Oc. W. fl. 1.
Depots: **Vitus Sellinschegg, Pettau, A. W. König, Ap., Marburg, G. Kordik, Ap., Wind-Graz.**

Zu beziehen durch alle renomirten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie.

Fasching - Krapfen
täglich frisch
empfiehlt zur gütigen Abnahme
A. Reichmeyer,
1485) Conditor.

Geld-Verdienst (Gratis-Auskunft. Nur genaue Abr. abzugeben für Jeden. (147) Hauptpost N. 1/90 Wien

— Durch 27 Jahre erprobt! —

Anatherin-Mundwasser

von **J. G. Popp,**

l. t. Hof-Bahnarzt (73)
in Wien, Stadt, Fognergasse 2.

Jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen als Präservativ gegen Zahn- und Mundkrankheiten, gegen Fäulnis und Lockerwerden der Zähne, von angenehmem Geruch und Geschmack, stärkt das Zahnfleisch und dient als unvergleichliches Zahnreinigungsmittel.

Um dieses beliebte unentbehrlich gewordene Präparat allen Kreisen zugänglich zu machen, sind Flaschen verschiedener Grössen eingeführt u. z. 1 große Flasche zu fl. 1.40, 1 mittlere zu fl. 1 und 1 kleine zu 50 kr.

Anatherin-Zahnpasta

zur Reinigung und Erhaltung der Zähne, Beseitigung des üblen Geruches und des Zahnsteines.

Preis pr. Glas-Dose fl. 1.22.

Popp's aromatische Zahnpasta

das vorzüglichste Mittel für Pflege und Erhaltung der Mundhöhle und der Zähne.

Preis per Stück 85 kr.

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne, entfernt den Zahnstein und die Glasur nicht an Weisse zu. Preis pr. Schachtel 63 kr.

Popp's Zahnplombe

zum Selbstausfüllen hohler Zähne.

Bur gefälligen Beachtung!

Zum Schutze vor Fälschung wird das P. T. Publikum aufmerksam gemacht, daß sich am Halse einer jeden Flasche des **Anatherin-Mundwasser's** eine Schutzmarke (die Anatherin, Pyrea und Anatherin-Präparate) befindet, sowie jede Flasche noch mit einer äußeren Hülle umgeben ist, welche im deutlichen Wasserdruck den Reichthümer und die Firma zeigt.

Depots befinden sich in

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariahilf, Herron M. Morio & Co. und Herrn Joh. Pucher; Cilli: Baumbach's Bw., Apotheke und C. Krisper; — Leibnitz: Kupheim, Apotheker; Mureck: Steinberg, Apotheker; Luttenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau: Girod, Apotheker; W. Feistritz: v. Guttowski, Apotheker; W. Graz: Kalligarsch, Apotheker; Sonobitz: Fleischer, Apotheker; Radkersburg: Andrien, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Zahnschmerz jeder Art

beheben sofort: **Liton** à 70 kr., **Zahnheil** à 40 kr. wenn kein anderes Mittel hilft! (24) Bei Herrn **W. König, Apotheker.**

Die von den ersten Medicinal-Kollegien Deutschlands geprüfte und von der k. l. Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit konzeffionirte

Gicht-Feinwand

gegen Gicht, Rheumatismus (Gliederreihen, Gengenschuß), Rothlauf, jede Art Krampf in Händen, Füßen und besonders Krampfadern, Kopfgicht, geschwollene Glieder, Verrenkungen und Seitenstechen mit sicherem Erfolge als erstes schnell und sicher heilendes Mittel anzuwenden.

Zu Packeten mit Gebrauchsanweisung à 1 fl. 5 kr., doppelt starke für erschwerte Leiden à 2 fl. 10 kr. De. W.

Ebenso das berühmte Pariser Universal-Pflaster

gegen jede mögliche Art Wunden, Frostbeulen (Gefrore) und Gühneraugen. Ein Ziegel sammt Gebrauchsanweisung kostet 85 Kr. — Echt zu haben in

Marburg bei **U. W. König, Apoth.**

Gummi- und Fischblasen,

die neuesten Pariser Sachen, von 1 bis 4 fl. pr. Dyd, sowie

Spezialitäten für Damen

pr. Dyd. 3 fl. versendet gegen Nachnahme die **Gummi-Spezialitätenfabrik**

WIEN, Mariahilferstraße 114.

Ein großes Zimmer

und ein **Keller** auf 24 Startin sind in der Postgasse Nr. 4 zu vermieten.

Möbel aus weichem Holz

(lackirt) — 1 Bettstatt mit Einsatz, 1 Tisch, 2 Strohstühle, 1 Nachtkastel — zu verkaufen. Näheres im Comptoir d. Bl.

Zu allen Musikalienhandlungen vorrätzig und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Neue Compositionen für Piano

Op.	von L. Zelse.	M.
*1. 26.	Erste Liebe. Walzer	0.75
1. 27.	Herzenswunsch. Melodie	0.75
1. 28.	Die Alperin. Mazurka	0.75
zl. 29.	Kriegers Abschied	1.—
m. 30.	Kriegers Heimkehr	1.—
1. 31.	Vom Herzen	0.75
zl. 32.	Polonaise	1.—
zl. 33.	Kleiner Schächer	1.—
1. 34.	Das Dorf-Glöcklein	1.25
1. 35.	Vergiss mich nicht	0.75
zs. 36.	Salon-Polka	1.—
1. 37.	4 leichte Übungsstücke in Tanzform	1.—
zl. 38.	Süsses Geheimnis	1.25
m. 39.	Am Mühlbach. Salon-Etude	1.25
1. 40.	In die Ferne. Melodie	1.—
1. 41.	Treues Gedenken. Melodie	1.—
1. 42.	Dein Eigen. Melodie	1.—
1. 43.	Aurora-Walzer	1.—
1. 44.	Schöne Augen. Mazurka	1.—
m. 45.	Melodische Etude	1.—
zs. 46.	Russischer Krieger-Zug. Marsch	1.50
1. 47.	Gesang der Nymphen	1.—
m. 48.	Die schönen Lebewohl	1.—
m. 49.	Kriegs Elsässerin. Mazurka	1.25

*) Leichten Stücken ist „1“, ziemlich leichten „zl“, mittelschweren „m“ und ziemlich schweren „zs“ vorgedruckt.

Alles reizende Effectstücke, die Reinem, der als Vorspieler gefallen will, in seiner Bibliothek fehlen sollten ic.
Wien. R. Bauer, Musiklehrer.

Zu beziehen durch Fried. Leyrer's Buchhandlung in Marburg oder direkt von Unterzeichnetem gegen Einsendung des Betrages. Alle Stücke zusammen statt 24 M. 25 Pf. — nur 14 Mark. 1379

Mühlhausen i. Elsass. L. Zelse.

Eine gassenseitige,

ebenerdige Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Küche, ist vom 1. März an zu vermieten. Anzufragen Freihausgasse Nr. 3, 1. Stock. (152)

Eine hübsche, freundliche

Wohnung, bestehend aus Zimmer, Kabinet und schöner Küche, sogleich zu beziehen. (149) Anzufragen im Gasthaus „zum goldenen Löwen“, Rärntnervorstadt.

Handlungshaus. 143

Mein gemischtes Waarengeschäft sammt Tabak in St. Lorenzen an der Rärntnerbahn kommt vom 1. März an zu verpachten. **Jos. Kartin, Marburg.**

Verstorbene in Marburg.

4. Februar: Groß Servina, Dienstmagdtochter, 8 Wochen, Allerheiligengasse, Lebensschwäche; 5.: Solla Maria, Brauentswitwe, 55 J., Färbergasse, Lungenerkrankung; Dr. uig Conrad, Fabrikarbeitersohn, 8 Wochen, Rärntnerstraße, Lebensschwäche; 6.: Rauch Juliana, Greislerstochter, 1 J., Friererstraße, Meningitis; 7.: Cernigoi Leopold, Bahnschlossersohn, 4 Mon., Josefstraße, Friesen; Maninger Maria, Bahnheizerstochter, 3 Mon., Friererstraße, Darmkatarrh; Wehr David, Erbdler, 60 J., Burgerplatz, Befrisseher; 8.: Sturm Maria, Fäustlerstochter, 12 J., Wellingerstraße, Friesen; Perzl Michael, Zimmermann, 46 J., Wellingerstraße, Chron. Lungenkatarrh; Pevet, Barbara, Lokomotivführerstochter, 2 Mon., Neue Kolon, Friesen. Im öffentl. Krankenhaus: 2.: Koroschek Johann, Tischler, 60 J., Wasserfuß; 4.: Kapob Maria, Inwohnerin, 69 J., Apoplexie.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Personenzüge.
Von Eriß nach Wien:
Abfahrt 8 U. 30 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends
Abfahrt 8 U. 40 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends
Von Wien nach Eriß:
Ankunft 8 U. 42 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends
Abfahrt 9 U. — M. Früh und 10 U. 1 M. Abends
Nach Franzensfeste: 9 U. 20 M. Vormitt.
Nach Willach: 2 U. 50 M. Nachm.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern und Küche ist in der Rärntnerstraße Nr. 24 sogleich zu vergeben. (88) Anzufragen bei Karl Paupner.